

Neues aus aller Welt.

30 Stunden von Haifischen gejagt.

Juchbares Abenteuer eines britischen Seemanns. —
Raubhorden vertrieben die Bestien des Meeres.

Vor wenigen Tagen jant unweit der amerikanischen Küste der griechische Dampfer „Tjennag Chondris“, dessen Besatzung aus 28 Mann bestand. Acht Seeleute fanden bei dem Unglück den Tod, zwanzig konnten geborgen werden. Den juchbaren Kampf um sein Leben mußte dabei der englische Matrose Joseph Corrie bestehen, der des Schwimmens unbedarft war.

Corrie, der aus Cumberland kommt, wurde von dem sinkenden Schiff ein Stück weit in die Tiefe gerissen, wunderbarerweise gelangte er jedoch wieder an die Oberfläche des Meeres. Dennoch wäre der Richtigwimmer verloren gewesen, wenn er nicht zufällig in Reichweite eines treibenden Holzstücks bemerkt hätte, an das er sich mit der Kraft der Verzweiflung anklammerte. In diesem Balken hängend, wurde er abgetrieben und verlor seine mit den Wellen kämpfenden Kameraden bald aus den Augen. In dieser entsetzlichen Lage verbrachte der Bedauernswerte volle 30 Stunden.

Als er schon eine Weile dem Spiel der Wellen ausgeliefert war, bemerkte er plötzlich eine Anzahl seiner verdachten dreizehnten Kissen, die jedem Seemann das Ertrinken seines Todes, des Haifischen, anfündigen. Corrie gab sich verloren. Zwar sagte ihm Oberkörper aus dem Wasser heraus, aber wie sollte er sich dann retten, wenn die Meeresbestien nach seinen Beinen schlangten? Er dachte eine geraume Zeit, ehe sich die Haie näher herantrugen. Sie zogen immer engere Kreise um ihn vor Angst und Erschöpfung halb ohnmächtiges Opfer. „Schließlich“, so erzählt Corrie, „waren die Haie so nahe bei mir, daß ich mit den Füßen nach ihnen kucken mußte, um sie abzuwehren. Immer wieder schossen sie gegen mich vorwärts, mitunter jagte meine Beine berührend, bis sie sich, wenn ich, halb wahnhaft vor Angst, zu trampeln begann, wieder zurückzogen.“

Gegen Morgen erglitz, von der amerikanischen Küste kommend, ein Wasserflugzeug, das ausgelandt war, um nach etwaigen Schiffbrüchigen der gesunkenen griechischen Dampfers zu suchen. 19 Kameraden Corries hatte man schon bald nach der Katastrophe gerettet. Das Flugzeug flog niedrig genug, um die entsetzliche Lage des Zahntreibenden zu erkennen. Man beorderte sofort durch Funkpruch ein Rettungsboot herbei. Aber inzwischen konnte Corrie, am Ende seiner Kräfte, bereits den Bestien des Meeres zum Opfer gefallen sein. So kam der Pilot des Wasserflugzeuges auf den Gedanken, Raubhorden abzuwehren, um die lauernden Haifische zu vertreiben. Der arme Corrie wußte nicht, wie ihm geschah, als er plötzlich auch noch aus dem Flugzeug bombardiert wurde. Rings um ihn erklangen Detonationen, Rauchschwaden flogen auf, und es dauerte eine ganze Weile, ehe der



Ehrenhäuser für kinderreiche Familien.

Der Reichsbund der Kinderreichen bereitet die Verteilung von Ehrenbüchern für kinderreiche Familien vor, von denen am 2. Dezember in Berlin die ersten zweihundert an Familien feierlich ausgehändigt werden, die im Ehrenring des Reichsbundes zusammengeschlossen sind. Aus allen deutschen Gauen sind die Anträge auf Verleihung des Ehrenbuches eingegangen. — Hier sieht man, wie die Fakhilder der Eltern, die mit dem Antrag eingelandet werden müssen, in die Ehrenbücher eingetragt werden. (Scherl-Wagenborg-W.)

Schiffbrüchige begriff, daß die Kanonade nicht ihm, sondern seinen blutigen Angreifern galt.

Die Raubhorden taten ihre Wirkung. Corrie bald ver schwanden die dreizehnten Kissen, die Haie zogen es vor, ihr Opfer freizugeben und sich zu entfernen. Eine Stunde später wurde Corrie geborgen und nach Norfolk an der Küste von Virginia gebracht, wo er nun seiner Genesung entgegen sieht.

Beileidskundgebung Dr. Leys

zum Unglück auf der „Königin-Victoria-Grube“.

Sindenburg, 26. Nov. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat von der Ortsgruppe Sindenburg aus an die Betriebsleitung der „Königin-Victoria-Grube“ folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Das schwere Schicksal, das die Arbeitskameraden dieser Betriebsgemeinschaft betroffen hat, hat mich tiefstes Beileid aus. Die große Gemeinschaft des deutschen Volkes, die mich mit angesehen, folgt mit heißen Mitteln und weisender Hilfe zu leisten. Die erforderlichen Mittel sind angewiesen.“

Schwerer Schiffswrackung im Nordostsee-Kanal. Am Mittwoch um 18.35 Uhr kollidierte bei Kilometer 39,5 (Odenbüttel) im Nordostsee-Kanal der norwegische Dampfer „Rudolf“ mit dem norwegischen Dampfer „Gudvangen“. Beide Schiffe sind schwer beschädigt und liegen längs der Kanalböschung an Grund. Die Schiffsfahrt ist unbedenklich. Über die Weiterfahrt wird im Laufe des heutigen Tages entschieden werden.

Die Wiener Studenten-Unruhen dauern an. Die Wiener Innenstadt stand am Donnerstag wieder im Zeichen der Hochschulanruhen. Bereits um 7 Uhr morgens bezogen Überläufer der Polizei die wichtigsten Stellen um die Hochschule, auf Plätzen und vor öffentlichen Gebäuden. Patrouillen auf Kraftwagen und Fahrrädern fuhren durch die Straßen, um Annehmungen sofort geritzten zu können. Noch am Mittwoch hatte die Regierung zur Verhinderung der politischen Machtmittel ein Gesetz erlassen, nach dem Hochschüler, die wegen ihrer Teilnahme an den Demonstrationen von der Polizei oder vom Gericht bestraft worden sind, an allen Hochschulen Österreichs vom Studium verwiesen werden können. Inzwischen wurden noch nach den bisher geltenden milderen Anordnungen die ersten Maßregelungen durchgeführt. Hier Studenten, die von den Behörden als Urheber der Streiks und Demonstrationen bezeichnet werden, wurden für zwei Semester relegiert. Im Zusammenhang mit den Studenten-Unruhen hat die Regierung einen „Bundeskommissar für die Aufrechterhaltung der Disziplin auf den Hochschulen“ in der Person des Ministerialrates Strimling ernannt. Der Bundeskommissar erhält außerordentliche Vollmachten und wird an Stelle einer Disziplinarkommission allein über alle Fälle, die ihm übergeben werden, entscheiden.

Englischer Frachtdampfer untergegangen.

Miami (Florida), 26. Nov. (Funfmeldung.) Der englische Frachtdampfer „Rollington Court“ ist in der Nähe von Haiti im schweren Sturm gesunken. Der ihm zu Hilfe eilende Dampfer „Cleaves“ konnte einen Teil der Mannschaft übernehmen. 17 Mann werden vermisst.

80 Tote bei den Überschwemmungen auf Jamaika.

New York, 26. Nov. (Funfmeldung.) Die Unwetter, die, wie gemeldet, in den letzten Tagen über Jamaica niedergegangen sind, haben einen Sachschaden von mehreren Millionen R.M. angerichtet. Durch die Hochwasser wurden Brücken fortgeschwemmt und Eisenbahnstämme völlig unterpült. Bisher zählt man 80 Tote.

Eine Tote schreibt Briefe. Ein aufsehenerregender Nordprophet findet gegenwärtig in Freiburg statt. Zwölf Jahre lang hat der 53jährige Matthias Pival aus Steffelsdorf in der Slowakei die Ermordung seiner Frau geheim gehalten, indem er die Tote — Briefe schreiben ließ, die den Anschein erweckten, als lebe Frau Pival, die in Wirklichkeit ermordet worden war, in Wien. Längst war über den Fall Gros gemeldet, als sich nun, nach zwölf Jahren, bei der Polizei in Freiburg eine Österreicherin namens Stephanie Brda meldete, die erklärte, sie habe seit langer Zeit im Auftrag eines Herrn Pival gegen ein bescheidenes Honorar als „Frau Schloßhüterin Pival“ nach Steffelsdorf Briefe und Karten geschrieben. Nun weigerte sich der Herr Pival, diese Tätigkeit weiterhin zu entlassen. So brachte die Sonne nach 12 Jahren das schreckliche Verbrechen doch noch an den Tag, das Pival an seiner Frau verübt hatte.

Sie lebten von einer Kurze. Eine Gangsterbande, die aus 20 jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren bestand, hat seit einem Jahr Kraftwagen, die zwischen den beiden französischen Städten Boulogne und Calais verkehren, systematisch ausgeraubt und dabei eine Beute von 500 000 Francs erjagt durch geschickte Ausnutzung einer Kurze, die die Landstraße unweit des Südhafens Saint-Omer macht.

Abenteuer in einem amerikanischen Schnellzug.

Abgeschlagener Banditenüberfall.

Douglas (Arizona), 26. Nov. (Funfmeldung.) Zwei als Cowboys verkleidete Banditen überfielen auf der Strecke zwischen El Paso (Texas) nach hier einen Schnellzug der Southern-Pacific-Eisenbahn. Sie wurden jedoch nach einem Feuergefecht in einem der Schlafwagen halb totge schlagen. Im Verlaufe des Kampfes töteten sie einen Schaffner, konnten aber von den wütend gewordenen Passagieren, die aus den Betten sprangen, schließlich überwältigt werden. Die Schieber begannen, als einer der Fahrgäste Schafranken der Aufordnung, sein Geld herauszurufen, nicht sofort nachkam. Der Zug war mit 150 Reisenden besetzt. Die Banditen hatten den Zug kurz hinter El Paso in der Nähe der mexikanischen Grenze zum Stehen gebracht, offenbar in der Absicht, nach dem Überfall über die Grenze zu fliehen. Die Fahrgäste erklärten, sie hätten von einem Lynchenden der Banditen mit Rücksicht auf die im Zuge anwesenden Frauen abgesehen.

TEE Souchong Linnenkohl

mit Blüten
63 g 85 Pf.

zu fliehen. Die Fahrgäste erklärten, sie hätten von einem Lynchenden der Banditen mit Rücksicht auf die im Zuge anwesenden Frauen abgesehen.

Ursach auf Kosten der Dauerwelle. Der Erfinder der Dauerwellen, Josef Wapner aus Karlsruhe, hat eine Stiftung ins Leben gerufen, die für ein Erholungsheim der Künstler in Gottesgab bei Karlsruhe verwendet werden soll.

Explosion eines Leuchtturms in Frankreich. Mittwochnachmittag wurde der Leuchtturm von Le Croisic an der Mündung der Loire in den Atlantischen Ozean durch die Explosion eines Gasebehälters völlig zerstört. Der Scheinwerfer wurde durch die Wucht der Explosion über 100 Meter weit fortgeschleudert. Der Leuchtturmwärter, der sich zufällig auf wenige Augenblicke entfernt hatte, kam mit dem Schrecken davon.

Zwei weitere Todesopfer der Typhusepidemie in Gondon. Die noch immer anhaltende Typhusepidemie in dem Londoner Vorort Gondon hat jetzt zwei weitere Todesopfer gefordert. Ingesamt sind bisher neun Menschen dieser Krankheit erlegen. Die Press Association meldet, daß auch in Waele (Südwales) zehn Typhusfälle festgestellt worden. Eine Frau ist bereits gestorben.

Schlange gegen Rheumatismus. Wenn sich alljährlich im Londoner Tierpark die Schlangen häuten, laufen aus ganz England Stöße von Briefen ein, in denen der Wunsch um Überführung eines Stüdes Schlange gegen Rheumatismus ausgesprochen wird. Die Vertreter der englischen Naturheilkunde bezeichnen nämlich die Haut der Schlange als ein erfolgreiches Heilmittel, und in der Tat hat ja die Schlange schon von altersher als ein Symbol der Heilkunst gegolten. Nun haben die Bitten um Überführung abgeschliffener Schlangehäute im Zoologischen Garten von London so überhand genommen, daß die Direktion erklärt hat, sie könne in Zukunft derartige Forderungen nicht mehr annehmen, man solle sich hinsichtlich der Erwerbung von Schlangehäuten mit den Wörtern des Reptilienhauses selbst ins Benehmen legen. Besonders erfolgreich soll die Anwendung von Schlangehäuten gegen Rheumatismus sein. Man legt sie in Form eines Kollars auf die schmerzenden Stellen auf, und wie man aus den Briefen entnehmen kann, sind auf diese Weise geradezu Wunderheilungen erzielt worden. Am begehrtesten ist die Haut, die die riesenhafte Python Schlange „Agamemnon“ alljährlich abwirft und um die sich ganze Familien, die an Rheumatismus leiden, streiten.

Finden Mäuse heim? Mit Verwunderung hört und liest man immer wieder von den unglaublich erscheinenden Leistungen von Finken und vor allem Vögeln: Sie werden weit entfernt von ihrem „Heimort“ ausgelegt — ohne auf der Reise die Möglichkeit einer Orientierung gehabt zu haben — und finden sicher und zum Teil überraschend rasch den richtigen Weg nach Hause. Prof. Dr. Rostkin Schmidt berichtet nun in der „Zeitschrift für Ornithologie und Zoologie“ (Frankfurt a. M.) über ähnliche Versuche, die er mit Mäusen vornahm. Zwei Tiere, die in dem gleichen Hause überwintert wurden, wurden durch Ausheben von kleinen Haarbüscheln kenntlich gemacht und zunächst in der Nähe des Hauses auf freiem Felde ausgelegt. Die Tiere waren in Fellen, die in Tücher gemischt waren, getragen worden — so daß sie also unmöglich den Weg gesehen haben konnten. Stets kamen „Maus 1“ und „Maus 2“ zurück, häufig noch an dem gleichen Tage, an welchem sie ausgelegt worden waren, kletterten — da die Haustür immer verschlossen war — am wilden Wein hoch und fanden sich ordnungsgemäß auf ihrem Speicher wieder ein. Weit erfolgte die Heimkehr ebenfalls zwischen 8 und 12 Uhr, sonst morgens vor 8 Uhr. Auch bei weiteren Entfernungen, die auf die Größe einer Maus berechnet, schon eine außerordentliche Strecke (über 13 000 Meter) umfassen, debekuten, kamen die Mäuse stets heim zurück. — Nach allen Beobachtungen handelt es sich auch hier um die rätselhafte Fähigkeit des Orientierungssinns, wie er bisher nur bei Vögeln, Finken und dergleichen bekannt war, und in einem bisher völlig unbekannten Faktor zu suchen ist.

Sie pünktlich zu beliefern, ist unser stetes Bestreben



Wäscherei Rund, Riehlstr. 8



Bierkönig, Loreleiring 11



Elvers & Pieper, Friedrichstr. 14



Möbel-Reichert, Frankenstr. 9, Bahnhofstr. 17

von Daranyi vor der Presse.

Gemeinsamer Kampf für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung.

Bewunderung für die deutsche Leistung.

Berlin, 25. Nov. Bei einem Empfang von Pressevertretern auf der ungarischen Gesandtschaft gab Ministerpräsident von Daranyi eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Der außergewöhnlich herzliche und warme Empfang, der uns in diesen Tagen durch die deutsche Regierung und das deutsche Volk zuteil wurde, hat uns alle tief ergreift. Ich sehe in diesem Empfang in jeder Beziehung einen starken Wiederhall jener Gefühle, die uns bei dem der deutschen Regierung jetzt abgeleiteten offiziellen Besuch geleitet haben. Es hat mir eine besondere Freude bereitet, daß ich bei dieser Gelegenheit dem Führer und Reichkanzler, dem in der Geschichte seines Vaterlandes eine so hervorragende Rolle zuzählt, meine Aufwartung machen konnte. Ebenso gedachte ich mit Genugtuung jener persönlichen Eindrücke, welche wir mit den Mitgliedern der reichsdeutschen Regierung während unseres Berliner Aufenthaltes pflegen konnten.

Besonders hervorheben möchte ich jene tiefen Eindrücke, die ich im Deutschen Reich im allgemeinen und auch durch die Besichtigung jener verschiedenen Institutionen gewonnen habe.

Alles, was wir sehen, ist ein vielseitiger Beweis jener Schöpfungskraft und jener Fähigkeiten, die in dem deutschen Volk leben und welche Eigenschaften die Tatkraft des Führers und Reichkanzlers so zielbewußt in den Dienst der Größe des Deutschen Reiches und des zukünftigen Gedeihens des deutschen Volkes zu stellen wußte.

In dem harten Kampfe um die bessere Zukunft ihrer Völker finden sich Deutschland und Ungarn in einem

verständnisvollen Zusammenwirken, welches im Zeichen des Friedens, der Gerechtigkeit und der internationalen Gleichberechtigung steht.

Wir haben schon wiederholt erklärt, daß Ungarn stets bereit ist, an einer solchen, im konstruktiven Sinne genommenen Friedenspolitik mitzuwirken, die auf die vitalen Interessen der einzelnen Völker Rücksicht nimmt, ihre Forderungen gegenseitig beachtet und die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse auf einer realpolitischen Grundlage zu verwirklichen sucht. Eine solche, seinen Kräfteverhältnissen angemessene aktive Friedenspolitik verfolgt Ungarn, gestützt auf seine aufrichtige Freundschaft mit Deutschland, wie auch gestützt auf das enge Zusammenwirken im Rahmen der römischen Protokolle mit Italien und Österreich.

Jene Besprechungen, die wir während unseres offiziellen Besuchs in Berlin mit den deutschen Staatsmännern gepflogen haben, bekräftigten uns darin, daß die sorgsame Pflege und Weiterentwicklung der zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn unzerstört bestehenden freundschaftlichen Beziehungen gemäß unseren friedliebenden Zielsetzungen der richtige Weg ist. Diese Freundschaftsbeziehungen, die in diesen Tagen auch in handelspolitischen und wirtschaftlicher Hinsicht weitergehend bekräftigt wurden, dienen nicht nur den Interessen der ungarischen und der deutschen Nation, sondern sind auch berufen, die Sache des allgemeinen europäischen Friedens und Zusammenwirkens zu fördern.

Ich betone, daß der Besuch der Mitglieder der ungarischen Regierung gar keinem anderen Zweck gedient hat, als einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen und mit den führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches einen freundschaftlichen Händedruck zu wechseln.

Deutsch-italienische Kulturverbundenheit.

Reihe des neuen Heimes der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft in Mailand. — Eintragsvolle Gemeinschaftsfeier in Berlin und Mailand.

Berlin, 25. Nov. In Mailand wurde am Donnerstag die Reihe des neuen Heimes der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft vollzogen. Eine aus diesem Anlaß veranstaltete Feier wurde, die die deutsch-italienische Kulturverbundenheit unterstrich, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Ansprachen des Präsidenten der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft, des italienischen Ministers für Volkstum, Alfieri, und des deutschen Botschafters in Rom, von Hallell.

Dem feierlichen Ereignis in den neuen schönen Räumen der Deutsch-italienischen Kulturgesellschaft — in einem historischen Mailänder Palast — wohnte von italienischer Seite auch Seine Exzellenz Graf von Turin bei. Von deutscher Seite waren u. a. erschienen: Landesgruppenleiter für Italien, Eitel, die Landesleiter in Italien der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frauen im Ausland, Brinjes in Schauburg-Lippe, der deutsche Generalkonsul in Mailand, Bene, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Mailand, Hilbrand.

Zur gleichen Stunde versammelte sich im Reichspostministerium in Berlin ein kleiner Kreis von Mitgliedern und Gästen der Deutsch-italienischen Gesellschaft, an ihrer Spitze der italienische Botschafter Alfieri und Reichspostminister Ohnesorge. Die Berliner und Mailänder Veranstaltungen wurden im fernmündlichen Austausch übertragen, so daß sie zu einer gemeinsamen Feier verschmolzen.

Der deutsche Botschafter in Rom, von Hallell, eröffnete die Kundgebung in Mailand mit einer Ansprache, in der er betonte, daß die politische Freundschaft zwischen Italien und Deutschland in den Herzen beider Völker immer fester verankert werden müsse. Hierzu trage vor allem auch die Aufgabe bei, deutsches und italienisches Kulturgut in beiden Ländern vertraut zu machen.

Anschließend nahm auch der Berliner Botschafter, Alfieri, das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, von hier aus die Kundgebung in Mailand begrüßen zu können. Das deutsche und das italienische Volk leisteten eine große Aufgabe, indem sie sich nicht nur den Fragen der Vergangenheit, sondern auch denen der Zukunft gemeinsam zuwendeten.

Von herzlichem Beifall begrüßt, betrat dann in Mailand Minister Alfieri das Rednerpult. Der Kundgebung komme große politische Bedeutung und hoher kultureller Wert zu.

Die politische Bedeutung erlange diese Kundgebung dadurch, daß sie am Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens stattfände; Minister Alfieri wies dabei auf die Rede hin, die Reichsminister Dr. Goebbels heute gehalten hat. Deutschland, Japan und Italien bildeten einen graniternen Block der Einheit und des Willens mit dem Ziel, dem Bolschewismus endgültig den Weg zu versperren. Italien und Deutschland beilege der gleiche Glaube sowie die gleiche Ehre und Dankbarkeit für ihre großen Führer Mussolini und Hitler.

Am Schluß der Veranstaltung erging in Berlin der Präsident der Gesellschaft, v. Winterfeld, das Wort und übermittelte im Namen der Deutsch-italienischen Gesellschaft den in Mailand Versammelten die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Nach der Eröffnungsveranstaltung der Kulturgesellschaft gab Minister Alfieri zu Ehren der deutschen Kolonie einen Empfang, während die Hitlerjugend gemeinsam mit den faschistischen Jugendgruppen in geschlossenem Zuge mit ihren Fahnen durch die Stadt marschierte und am Ehrenmal im faschistischen Parteipalast einen Kranz niederlegte.

Weitere Erfolge der Japaner.

Shanghai, 25. Nov. (Staatsdienst des DNB.) Am südlichen Flügel der Front haben japanische Truppen jetzt Hutschau, auch Wusching genannt, besetzt.

Nach Durchführung der nötigen Vorbereitungen hat am Donnerstagfrüh der Angriff der Japaner auf Wushi begonnen. Um 8 Uhr drang, wie japanische Meldungen besagen, die erste Abteilung von Osten her in die Stadt ein. Andere Einheiten sind 20 Kilometer nördlich von Wushi vorgestoßen.

Vor drei Tagen haben die japanischen Truppen Tschapu eingenommen. Sie marschieren dort jetzt weiter in Richtung Hailan am Nordufer der Hangschau-Bucht. Japanische Marineflieger entwickeln eine lebhaftige Tätigkeit. Sie griffen die rückwärtigen Verbindungen der chinesischen Truppen im Raume westlich des Tai-Sees sowie mehrere Plätze an der Lungschai-Bahn an.

Über 100 Sowjetflugzeuge für die chinesische Armee.

London, 25. Nov. Wie Reuters aus Shanghai meldet, sind japanischen Nachrichten zufolge bei den Luftkämpfen über Nanjing zwei sowjetische Flugzeuge abgeschossen worden. Ferner wird berichtet, daß kürzlich mehr als 100 sowjetische Flugzeuge in der Provinz Schensi eingetroffen seien.

Militärische Lehren des Spanienkrieges.

Mit den Erfahrungen des spanischen Krieges haben sich die militärischen Fachleute bekanntlich wiederholt beschäftigt. So haben auch wir erst vor einiger Zeit auf einen längeren Artikel des französischen Generals Armentaud verwiesen, der vor allem auf die Rolle der Flieger wie auch der Panzer und der Panzerabwehr hinwies, sowie auf den Artikel eines Engländers, der die Bedeutung der Artillerie unterstrich. Jetzt wird dieses Thema auch von einem deutschen General, nämlich von Oberst Jaencke, im Jahrbuch des deutschen Heeres 1938, Oberst Jaencke warnt zunächst davor, allzuweitgehende Schlüsse aus den Kämpfen in Spanien zu ziehen, da die Grundlagen dieses Krieges wesentlich andere seien, als die bei einer etwaigen Auseinandersetzung in Mitteleuropa. Einmal handelt es sich in Spanien um verhältnismäßig kleine Streitkräfte auf beiden Seiten, zum anderen aber lassen sich auch in einem Bürgerkrieg mancherlei Operationen nicht durchführen, die bei anderen kriegerischen Auseinandersetzungen eine wesentliche Rolle spielen würden. So wäre es für die nationalen Luftstreitkräfte eine Kleinigkeit, Madrid, Barcelona oder Valencia oder die großen Häfen mit Brandbomben anzugreifen, Maßnahmen die innenpolitisch jedoch untragbar seien. Man kann ferner auch nicht außer acht lassen, daß in



Unermüdlich sind abertausende Hände für

das Waff. Mäsch.

Wo erfüllst Du Deine Pflicht!

Spanien ein geschulter Führerstab steht und daß auch die Ausbildung der Mannschaften zum großen Teil nur unvollkommen ist. Diese Mängel sowie die unzureichende Ausstattung mit Artillerie und schweren Waffen der Infanterie, unzulängliche Ausbildung und Verbindung, kein Gefühl für Schwerpunktbildung und vor allem völliges Versagen im Zusammenwirken der Waffen hätten der spanischen Infanterie bei ihren Angriffen so schwere blutige Verluste gekostet, daß sie trotz ihrer gelungenen militärischen Gegenmaßnahmen verprellt wurde und heute nur noch angreift, wenn Flieger und Artillerie den Gegner kurzzeitig fertig gemacht haben und aus der feindlichen Stellung nicht mehr geschossen wird. Das habe zum Einsatz aller verfügbaren Flieger an den entscheidenden Einbruchstellen geführt. Die Angriffe gegen feindliche Stellungen und Ansammlungen in Piniendüffern sei wiederholt sehr wirksam mit Brandbomben durchgeführt worden, die den Gegner schnell aus der Deckung getrieben hätten. Neben dem Einsatz der Bomber hätten in den Hauptkämpfen im Angriff und in der Verteidigung die Flieger mit Maschinengewehren und leichten Bomben teilgenommen. Ihre moralische Wirkung, zumal auf einen nicht geschulten Gegner, sei sehr groß, dennoch sei eine beachtliche Treffsicherheit festzustellen. Trotz der Bedeutung, die die Luftwaffe in Spanien gewonnen hat, ist, so sagt Oberst Jaencke, wohl nirgendwo der Schrei nach einer guten Infanterie so laut gewesen, wie gerade bei den Fliegern in Spanien. Ihr ganzer Kampf und Einsatz ist umsonst und verpufft, wenn nicht die altbewährte Infanteriedivision erscheint, um die entscheidenden Punkte zu erobern und zu halten. Zur Frage der Bewährung einzelner Waffen stellt Oberst Jaencke die guten Erfolge der nationalen Flieger fest. Ebenso habe die Panzerabwehr gute Erfolge erzielt. In der Zeit vom 1. März bis 31. Juli d. J. seien insgesamt 138 Russenpanzer abgeschossen oder sonstwie zerstört worden. Oberst Jaencke schließt seinen Artikel mit den Worten: „Der Bürgerkrieg in Spanien kann in seiner Weise mit dem Krieg der Zukunft verglichen werden. Trotzdem gibt er uns eine unendliche Fülle technischer Erfahrungen und taktischer Fingerzeige. Er unterstreicht besonders die ausgleichende Bedeutung des sorgfältig durchgeführten Soldaten mit hohem Persönlichkeitswert und eines gut geschulten Führerstabes. Die Haupterfahrung aber scheint mir die Befähigung der Erkenntnis zu sein, daß kriegerischend niemals eine Waffe, sondern ganz allein nur das innige Zusammenwirken aller Waffen sein kann.“

Der ungarische Ministerpräsident von Daranyi besichtigt deutsche Erbhöfe



Der in Deutschland weilende ungarische Ministerpräsident und Außenminister, von Daranyi, besichtigt unter Führung von Staatsminister Dr. Reichle und Staatssekretär Alfieri deutsche Erbhöfe in der Nähe von Berlin. Ungarische Wandearbeiter begrüßen die hohen Gäste. (Reichsanstalt Wagnersburg-W.)

Gegen geschwollene Beine und Krampfadern
Gummi-strümpfe
in anerkannten Qualitäten auch nach Maß
Adolph Joost
Kranzplatz 1, i. Eck

Radio?
geh' zum
Fahmann
Alfons Schlierstein
Wiesbaden
Detzheimer Str. 61
Fernruf 20001.

Lottette
(Staats- u. Wohlfahrtslotterie)
Staatl. Lotterieleitung
E. KERN
Adelheidsstr. 23,
Ecke Adolfsallee
Ruf **24231**

Spirituosen Liköre Weine
schon in kleinsten Mengen
H. Westenberger
Schulberg 8
Altes Fachgeschäft am Platz.

Kalasiris
Niederlage:
Weburgasse 3

Einl. Spesen
billige Preise!
Obsthorden 1.15
Steintöpfe
bis 60 Ltr.
Liter **16 Pf.**
alle Haushaltswaren
sehr billig
Mollath
Schulberg

Schmerzen diese Stellen? Dann tragen Sie meine sanftwirkende veredelte Spirituosen
Für Fülle Facts
hitz Tauwasser, 38
Tel. 22369

Sämtl. Leuchdgearäte
W. Kurt Heiber
Wilhelmstr. 4

In ganz großer Auswahl und immer sehr billig
Ehestandsdarlehen und Bod.-Schleiss
Dimmelmann
Mauritiusstr. 1

26868
finden Sie unter
Achenbach & Arndt
Salon Figaro
Marktstraße 12

Bleiben die Uhren stehen nur in die Saalstraße 10
Augen Müller
Uhren- u. Goldwaren-Reparatur in eigener Werkstatt

Familie auf eigenem Boden.

Wertwohnungen und Eigenheime für Landarbeiter.

Großzügige Förderungsmaßnahmen.

Die Bedeutung der Wertwohnung und des Eigenheimes für Landarbeiter im Rahmen der Lösung der gesamten Landwirtschaftsfrage ist unübersehbar. Ministerpräsident Generaloberst Brüning hat in seiner Rede vom 10. März 1937 Maßnahmen zur beschleunigten Förderung des Baues von Landarbeiterwertwohnungen und Eigenheimen angekündigt, die dann auch in verschiedenen Durchführungsverordnungen der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden.

Eine Landarbeiterwohnung soll eine gemütliche und gesunde Heimstätte sein, sie soll den vorhandenen oder kommenden Kindern genügend Raum, Luft, Licht und Sonne bieten, und schließlich müssen die auf einer neuangelegten Wohnung ruhenden Läden in einem gesunden Verhältnis zu dem Einkommen des einzelnen stehen. Diese drei Gesichtspunkte stehen im Vordergrund der Maßnahmen zur Förderung des Baues von Wertwohnungen und Eigenheimen für Landarbeiter.

Sebes Wohnhaus soll möglichst eine Bodenfläche von 50 Quadratmeter haben, auf keinen Fall darf die Fläche kleiner als 40 Quadratmeter sein. In unfernt hessisch-nassauischen Gebieten haben die Landarbeiterwohnungen einen Keller, ein Erd- und ein Dachgeschoss. Im Kellerbereich sind neben den verschiedenen Kellerräumen eine Futter- und eine Waschküche



Die vorbildliche Küche einer in unserem Gebiet liegenden Landarbeiterwohnung. (2 Landesbauernschaft — M.)

untergebracht. Von den Kellerräumen aus können die anliegenden Ställe leicht aufgesucht werden. Das Erdgeschoss enthält neben einer großen Wohnküche gewöhnlich ein oder zwei beheizbare Schlafzimmer, eine Speisekammer und einen Eingangsbereich. Im Dachgeschoss liegen noch zwei große, geräumige Kammern, die als Schlafzimmer benutzt werden können. Die Wirtschaftsgänge befinden sich unmittelbar an das Wohnhaus an; je ein Stallraum für Schweine, Hühner und Gänse ist vorgesehen. An das Wohnhaus schließen sich außerdem noch zwei Morgen Land an. Ein Teil dieser Landgabe muß sich als Gartenland eignen, das Restliche nach Möglichkeit ein Stück Weide von mittlerer Güte sein. Ist die Beschaffung einer Landgabe von zwei Morgen nicht zu stellen, so genügt der Eigenbesitz von einem Morgen, zu dem noch der Nachweis über die Anpflanzung des übrigen Landteiles für mind. sechs Jahre zu erbringen ist. Durch die Führung einer kleinen Eigenwirtschaft soll dem Landarbeiter die Möglichkeit gegeben werden, sich mehr und mehr mit dem Boden zu verbinden, um zugleich eine Verbesserung seines Einkommens zu erreichen.

Entsprechend dem örtlichen Brauch ist es leicht möglich, in Form und Farbe diesen Neubau in die Landschaft einzufügen. Für die Finanzierung derartiger Bauvorhaben wurden im zweiten Vierjahresplan in großzügiger Weise öffentliche Mittel bereitgestellt, die es jedem Betriebsführer gestatten, seinen Gefolgschaftsleuten eine Wertwohnung zu erstellen.

Der Gesamtfinanzierungsplan, einschließlich der Nebenkosten,

braucht. Zu diesen weitgehenden Geldunterstützungen kommen die Eigenleistungen des Bauherrn, die in Höhe von 500 RM veranschlagt werden und entweder in eigenem Kapital, in Mitharbeit oder in etwa vorhandenem Baumaterial abgeleistet werden müssen. Diese drei Posten zusammen (4400, 600 und 500 RM) ergeben den Finanzierungsplan von 5500 RM. Dabei hätten der Bauer oder der Landwirt, der die Wertwohnung baut, einmalig den Betrag von 500 RM aufzubringen; dazu kommt noch die Kasse für die Ausstattung des Darlehensbriefes der Landesrentenbank in Höhe von 2 v. H. Dieses Disagio, wie es häufig heißt, beträgt 88 RM, mithin ergibt sich eine einmalig aufzubringende Gesamtsumme von 588 RM. Hieran können gemäß der Verordnung vom 3. Juli 1937 noch 100 RM abgezogen werden, wenn der betreffende Bauherr um die einmalige Gewährung einer Steuererleichterung eintritt. Die Belastung für diesen Wertwohnungsbau beträgt jährlich 4 v. H. Bei einer Darlehenshöhe von 4400 RM würde das 176 RM ausmachen, monatlich wäre also ein Betrag von 14,66 RM aufzubringen.

Entsprechend diesem Finanzierungsplan läßt sich leicht der Wertwohnungsbau für das Objekt von 6500 RM erreichen. Die Landesrentenbank ist von diesem Betrag 80 v. H., das sind 5200 RM, der Zufuß vom Reich in Höhe von 600 RM, in die Höhe, betragen also 700 RM. Einmalig hätte der Bauer oder Landwirt den Betrag von 700 RM und das Disagio von 104 RM aufzubringen. Eine jährliche Belastung von 208 RM ist zu tragen, sobald je Monat 17,33 RM zu bezahlen wären.

Neben diesem Wertwohnungsbau muß auch auf die Erstellung von Eigenheimen für die Landarbeiter hingewiesen werden. Die Gesamtkosten für die Eigenheime einschließlich Land, Neben- und Inventarkosten werden in Höhe von 7000 bis 8000 RM berechnet. Die Landesrentenbank gibt Darlehen in Höhe von 65-72 v. H. der Gesamtkosten. Dazu kommt ein Reichsdarlehen von 1500 RM, der verlorene Zufuß vom Reich beträgt auch hier 600 RM. Dazu kommen wieder Eigenleistungen in Höhe von 540 RM, sowie das Disagio. Die jährliche Belastung ist hier 271,90 RM, jedoch monatlich etwa 23 RM zu zahlen sind. Bei kinderreichen Gieblerfamilien machen wir noch auf die einmalige Kinderbeihilfe aufmerksam, die nach bestehenden Richtlinien gewährt wird.

Die Preußische Landesrentenbank in Berlin gewährt diese Darlehen für Wertwohnungen an Bauern und Landwirte im Einverständnis mit den Eigentümern auch an Pächter, die für die Bewirtschaftung ihres Betriebes Landarbeiter und

Handwerkerfamilien benötigen und sie nicht in vorhandenen ausreichenden Wohnungen unterbringen können. Zur Errichtung von Eigenheimen gewährt das Reich und die Preussische Landesrentenbank an verbriefte Antragsteller, ländliche Handwerker, Forstarbeiter, Deich-, Tarp- und Wegearbeiter Darlehen. An unverbriefte Antragsteller dürfen Darlehen nur ausnahmsweise gewährt werden, wenn sie verlobt sind und eine auch von der Verlobten unterschriebene Erklärung vorlegen, daß sie sofort nach Fertigstellung des Bauvorhabens heiraten werden.

Die Durchführungsbehörden sind in Preußen die Regierungspräsidenten. Verfahrensträger für unser Gebiet sind die Nassauische Heimstätten GmbH, die zugleich die Provinzialen Treuhandschaften für Wohnbau und Kleinrentenleistungen ist, sowie die Bauverwaltung. Die Bewerber um Darlehen müssen ihre Förderungsanträge in Nassau bei den Landrätsämtern zur



Ein Landarbeiterheim, das den zu stellenden Anforderungen in jeder Hinsicht entspricht.

Vorprüfung einreichen. Bieten diese Vorprüfungen Aussicht auf Erfolg, so gehen die Anträge möglichst rasch an die Verfahrensträger zurück, die nacheinander die Bauplan- und Landfrage, den Bauplan und den Finanzierungsplan klären. Dann kann nach der Grundbuchführung des Grundstückes mit der Durchführung der Bauten begonnen werden. Auskünfte über Siedlungsfragen erteilen die Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Hessen-Nassau, sowie die Kreisbauernschaften.

Gerichtssaal.

Doppelraubmord in Köln aufgefährt.

Ein Ehepaar beging die Missetat.

Köln, 25. Nov. Der Kölner Mordkommission ist es jetzt gelungen, den am 2. November 1932 im Hause Kubold, Platz 10 verübten Raubmord an dem 45jährigen Geldhändler Clemens Körner und der 45jährigen Filmmachermietlerin Auguste Korte aufzuklären. Die Täter kommen in Frage der 55jährige Otto Schöne, wald und dessen 35jährige Ehefrau Gertrud, geb. Worsbach. Schöne wurde am Montagmorgen in seiner Wohnung in Köln-Süd festgenommen. Die Missetat wurde am 2. November 1932 in der Vormittagsstunde ausgeführt, aber erst am Nachmittag entdeckt worden. Nach-

dem ein Koffer der Frau Korte vergeblich versucht hatte, in die Wohnung seiner Tante einzubringen, hatte er schließlich die Wohnungstür aufbrechen lassen. Beim Betreten der Wohnung bot sich ihm ein furchtbare Anblick. In einem Wohnzimmer lag erschossen der tote Postbeamte und in angrenzenden Schlafzimmer die Leiche der Tante.

Trotz aller Ermittlungen gelang es letztendlich nicht, die Täter ausfindig zu machen. Schöne, der mit seiner Frau schon einige Zeit den Köln ausgehört hatte, einen Geldbriefträger zu überfallen, hatte am Tage vor der Tat bei der Frau Korte zwei möblierte Zimmer gemietet. Am die Tat ausführen zu können, hatte er sich selbst an seine Adresse einen Geldbetrag überweisen. Als dann der Geldzusteller diesen Betrag abliefern wollte, wurde er meuchlings niedergeschossen. Den Schuß soll die Frau Schöne abgegeben haben. Die Filmmachermietlerin wurde dann als unbedeutende Zeugin ebenfalls durch einen Schuß getötet. Das verdächtige Ehepaar, das sich unter falschem Namen eingemietet hatte, erbeutete 3000 RM. Es will davon einen Koffer mitgenommen und den übrigen Teil für seinen Lebensunterhalt und die Miete einer Neubauwohnung verwandt haben.

Sprachrede.

Derfelbe und der gleiche.

Derfelbe heißt es, wenn es sich um einen Gegenstand handelt, der gleiche, wenn mehrere Gegenstände in Frage kommen; denn zur Gleichheit gehören mindestens zwei.

Gustav Adolf starb den Heldentod in der Schlacht bei Lützen, in derselben Schlacht wurde Papst Urban VIII. verwundet. Richtig, denn es war nur eine Schlacht. — Mein Vater ist am 10. Oktober 1874 geboren und im Alter von 60 Jahren am gleichen Tage gestorben. Richtig, denn es waren zwei Tage (in verschiedenen Jahren). — Er kaufte das Haus im Januar, bezog es aber erst in demselben Monat des folgenden Jahres. Richtig, denn es sind zwei Monate (in verschiedenen Jahren). — Am 1. Mai wurde ihm ein Kind geboren, das aber noch am gleichen Tage starb. Richtig, denn es handelt sich hier nur um einen Tag.

Von demselben Verfasser (richtig) sind im gleichen Verlag (falsch) erschienen. — So wird häufig geschrieben, um nicht lästig, demselben wiederholen zu müssen. Das kann aber vermieden werden, entweder: Von demselben Verfasser sind in unserm Verlag... oder: Von Johann Leberecht Müller sind außerdem in demselben Verlag erschienen...

So würden wir heute sagen.

Durch Hochmut wird automatisch der entsprechende Fall ausgelöst. — Nach erfolgtem Regen scheint die Sonne. —

Ein Narr fragt mehr, als zehn Weisheit zu beantworten in der Lage sind.

Ein in der Hand befindlicher Sperling ist besser als zehn solche auf dem Dach. — Viele Köche verderben das Büchse. — Steier Tropfen bringt den Stein zur Föhlung. — Es ist nichts so fein gewonnen, es kommt doch letzten Endes an die Sonnen. — 50 % ist oft mehr als das Ganze. — Halbierter Freude wirkt sich 20 Prozent aus. — Ein Kalb hat passiert selten allein. — Aller Anfang ist ein Schwermüder. — Das finanzielle Moment führt das Weltregiment (Geld regiert die Welt). — Zeit ist identisch mit Geld. — In Verdrängung jeweils vorliegender Not frist der Teufel fliegen. — Gelegenheit ist geeignet, Dinge zu machen. — Egg (Ende gut, alles gut).

(Deutscher Sprachverein.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Stellenweise Frühlings, sonst heiter bis wolfig, trocken, nachts vielerorts Frost, veränderliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 26. Nov. Biebrich: Pegel 1,02 gegen 1,00 m gestern; Mainz: 0,21 gegen 0,23 m gestern; Raab: 1,48 gegen 1,53 m gestern; Köln: 1,29 gegen 1,34 m gestern; Reth: 1,97 gegen 1,98 m gestern.



Das ist der Ring zu dem Tünnchen und Putz!



Bergestellt in den Porzellanwerken.



Wir setzen unsere Erfolgsreihe fort

Der große Abenteuerfilm:

Gauner im Frack

mit

Camilla Horn

Paul Klinger, Karl Martell, Karl Günther

Regie: Johannes Riemann

Diesem Film liegt eine abenteuerliche Handlung zu Grunde, die sich im Rahmen mondänen Gesellschaftslebens in Paris, Monte Carlo und im Riviera-Expreß abspielt.

Ein Tobis-Film

Auf der Bühne:

Der tollkühne Drahtseilartist

BOB WEEL

der den im Film „Truxa“ gezeigten Salto mortale zur Ausführung bringt

Die neue Wochenschau

WALHALLA

4, 6, 8.30 Uhr So. 3 Uhr

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 52

Ida Wüst — Heinz Salfner
Inge List — Theo Lingen
In d. außergewöhnlichen Lustspiel
„Ein Hochzeitstraum“

Nach d. Lustspiel Frau Polenska
Diesen Film
dürfen Sie nicht versäumen!

Anfang: Wo. 4.00, So. 2.00 Uhr
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

URANIA

Theater — Bleichstraße 30

Ab heute Freitag:
Der Reiter von Arkanfas
ein Tom-Tyler-Film,
gewaltig und unvergänglich
Ab Dienstag:
„Diva Villa“
ein Erlebnis für Groß-Wiesbaden
Wo. ab 4 Uhr — So. ab 2 Uhr.

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Anläßlich des 4. Jahrestages des N.Y.
„Kraft durch Freude“

am Samstag, den 27. November 1937
im PAULINENSCHLOSSCHEN

Großes bunte Abend mit Tanz

unter Mitwirkung der verschiedenen Arbeitskreise der NSG. „Kraft durch Freude“, der 3 Olympias, bester Kraftakt der Gegenwart, Ruth und Herby, Steptänzerpaar von der Scala-Berlin, sowie der Mitglieder vom Deutschen Theater

Marga Mayer, Herla Genzmer, Otto Scheidl, Paul Breitkopf, Arno Hassenpflug, Werner Wemheuer.

Beginn 20.30 Uhr,
Eintritt RM. —.50

3 Kapellen

Karten in der Verkaufsstelle Luisenstraße 41 (Laden) und an der Abendkasse.

HOTEL PRINZ NIKOLAS

Bahnhofstraße 51/53
Telephon 24828

verbunden mit der Weinstube **ZUM NEUEN REBSTOCK**

Naturreine Weine aus dem
Georg Schmitt'schen Weingut

Mittag- und Abendsen zu
zeitgemäßen Preisen (auch im
Abonnement)

Frau Hedwig Bien, Wwe.
Samstag, ab 18 Uhr: Muscheleszen

Lil Dagover
Maria von Tasnady
Willy Fritsch
Claus Detlef Sierck
Eberhard Itzenplitz

In dem ganz großen

Therit Jo um den Knaben Film-Palast

Wochentags 4 6.15 8.30
50 70 1.00 1.25 1.50 2.00

Gaststätte Scappini

Michelsberg 10 - Ruf 26538

Bekannt für Qualitätsweine



Zahlreiche immer wieder
geäußerte Wünsche unserer
Ufa-Freunde veranlassen
uns, ein Filmwerk wieder-
aufzuführen, dessen Rekord-
erfolgs-Serie o. Beispiel ist!

Wir zeigen nochmals
in 2 Sonder-Aufführungen

Samstag abends 22.45

sowie

Sonntag vormittag 11.15

den

geheimnisvoll - interessanten

Südde-Film



mit seinen einzigartigen
Aufnahmen der
Trance-Tänzerinnen von Bali!
Ein Traum der Südsee
in wundervollen Bildern!
Expeditions- und Spielleitung:
BARON v. PLESSSEN

Die exotische Welt
des Übersinnlichen in fas-
zinierenden Aufnahmen!
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten
im Vorverkauf an beiden Utkassen.

UFA-PALAST



Die gute Tasse Kaffee
das feine Gebäck

Café Büttgen

Taunusstraße 9

Ruf 25014, 25013

Zu Weihnachten empfehle
ich meine Krüterprinten

Spezialität: Originelle
Printenmänner

Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer
Erfolg!

Film- Palast

Sonder-Veranstaltung

Sonntag, 28. d. M.
vormittags 11 Uhr

Die

Csardasfürstin

mit

Marta Eggerth
Hans Söhnker
Paul Kemp
Paul Hörbiger
Ida Wüst

Eintr.: 50, 75, 1., 1.25, 1.50, 2.-

Karten ab heute im Vor-
verkauf an der Kasse

CAPITOL AM KOCHBRUNNEN

Ab morgen:

Lilian Harvey · Willy Fritsch



Ein humorsprühendes Lustspiel
voll toller Einfälle!

Sie lachen hemmungslos!

JUGEND HAT ZUTRITT
4.00, 6.15, 8.30

Gasthaus

„Zum grünen Wald“

Wiesb. - Heßloch

Samstag und Sonntag

Rehessen

Es ladet ein: Wilhelm Kilian u. Frau

Der Film
der großen
Lustspielstarsteller

Die verschwindene Frau

Ein ganz tolles Lustspiel nach
dem Roman von Max Dürr
mit einer Fülle neuartiger und
komischer Einfälle.

Lucie Englisch · Theo Lingen

Hans Moser · Paul Kemp

Jupp Hussels · Trude Marlen

Oskar Sima

THALIA

Morgen
Premiere!



SAALBAU SCHMITZER
Waldstraße 111 - Telefon 26966

Schlachtfest

Samstag u. Sonntag

TANZ

Sonntag, 28. Nov.

Anfang 7 Uhr

Eintritt und Tanzen frei

Gelächte
Empfehlungen

Autonhänger

(eig. Herstellungs-
liefer. Dst. Aut.
u. Kioskenheim)

Verfälschtes

Modelle

aum. Onbustieren
u. Wasserwellen
gelacht, Salon
Kleinfinger,
Gießelstraße 1.

Das vorzügliche

Umstädter Branner-Bier

7/20 20 Pf.

nur Nerostraße 41

„Zum Treppchen“

Bestecke

— nur vom Fachgeschäft! —

Wiesbadener Besteckfabrikation

Weller & Co., Neugasse 26



.... und jetzt
wollen wir Dich hören

Unabhängig vom Radio können
Sie Ihr eigenes Programm ganz
nach Lust und Laune zusammen-
stellen wenn — Sie sich zu Weih-
nachten diesen Musikschrank vom
Funkberater wünschen.

Wie wäre es, wenn Sie sich einmal
in aller Ruhe daheim oder beim
Funkberater von der vollendeten
Klangwiedergabe selbst überzeugen
würden? Oben der automatische
Spielapparat, unten Raum für 84
Schallplatten — das ganze Gerät
wohlweise in hellem oder dunklem
Holz geschnitten ausgeführt
RM. 205.—, einfachere Schränke
schon von RM. 100.— ab.

RADIO

Fach-Geschäft

Dipl.-Jng.

HAUSSMANN

& EGGLING

Kirchgasse 29 - Ruf 25788

Sport und Spiel.

Motorisportjahr 1938.

Keine Rennwagen mehr auf der Aous.

Insgesamt 21 Veranstaltungen der DMS.

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt sieht im Jahre 1938 insgesamt 21 nationale und internationale Veranstaltungen auf. An internationalen Wettbewerben finden statt: Eifelrennen, Großer Preis von Deutschland und Großer Bergpreis von Deutschland, internationale Motocrossrennen gibt es insgesamt sieben, darunter den Großen Preis von Europa. Das nationale Programm umfasst elf Rennen bzw. Geländepfahrungen für Kraftfahrer und Wagen.

Am Terminale der Rennen des Kölner Stadtwaldrennens, das Solitude-Rennen und das Seltzer Dreiecksrennen; das Aousrennen ist nur noch den Kraftfahrern vorbehalten. Das Hamburger Stadtpartennen für Motorräder erlebt seine Wiedereröffnung und wird international ausgeschrieben. Das als Gruppenveranstaltung bekannte Hohenjurg-Rennen wird zur nationalen Veranstaltung erhöht. Der Große Motorradpreis von Deutschland findet nicht mehr bei Hohenstein-Ernstthal statt, er wird vielmehr mit dem Großen Preis von Europa zusammengelegt und wahrscheinlich nach Hohenheim verlegt. Das nationale Rennen auf diesem Ring geht schon im Frühjahr voran. Die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt wird unter Einbeziehung der SS-Fahrt und der neu geschaffenen MSK-Wanderroute in einer Motorisportwoche ausgebaut, sie findet zum 10-jährigen Jubiläum der Dreitagefahrt wie bei der ersten Austragung wieder im Harz statt. Die Ostpreußenfahrt steigt im August. Die beiden Motorradrennen auf dem Teutomer Berg sind nur noch national ausgeschrieben. Bei der von Belgien

ins Leben gerufenen Dreitagefahrt für Kraftfahrer zeichnet die DMS als Mitveranstalter.

Der Terminale der deutschen Motorisports für 1938

hat im übrigen folgendes Aussehen (I = internationale, N = nationale Veranstaltung, W = für Wagen, K = für Kraftfahrer ausgeschrieben):

- | | |
|---------------------|--|
| 2. bis 5. Februar: | (a) Kraftfahr-Winterprüfung (K, W). |
| 3. April: | (a) Brandenb. Geländefahrt (K, W). |
| 10. April: | (1) Intern. Eifelrennen (K). |
| 8. Mai: | (1) Intern. Hamb. Stadtpartennen (K). |
| 15. Mai: | (a) Hohenheimer Motocrossrennen (K). |
| 26. bis 28. Mai: | (1) Internationale Dreitagefahrt (K). |
| 29. Mai: | (1) Internationales Aousrennen (K). |
| 5. Juni: | (a) Teutomer Bergrennen (K, W). |
| 12. Juni: | (1) Intern. Eifelrennen (K). |
| 19. bis 26. Juni: | (a) Motorisportwoche im Harz: 1. SS-Fahrt (K), 2. MSK-Wanderroute (K, W), 3. 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt (K, W). |
| 3. Juli: | (a) Rund um Schotten. |
| 24. Juli: | (a) Großer Preis von Deutschland (W). |
| 31. Juli: | (1) Gr. Bergpreis v. Deutschland (K, W). |
| 7. August: | (1) Großer Motorradpreis von Europa und Großer Motorradpreis von Deutschland (K). |
| 14. bis 16. August: | (a) Ostpreußenfahrt (K, W). |
| 21. August: | (a) Hohenjurg-Dreiecksrennen (K, W). |
| 28. August: | (a) Teutomer Bergrennen (K). |
| 4. September: | (a) Kariender Bergrennen (K). |
| 25. bis 28. Sept.: | (a) Berlin-Rom (K, W). |

Im Saal-Radsport unerreicht.

Schreiber/Blerich zum 6. Male Radball-Weltmeister. — Frey (Chemnitz) Europameister.

Mit den erwarteten deutschen Erfolgen endeten am Donnerstag die Saalradsportkämpfe im Wiener Jitrus-Ring um die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und den Europameister-Titel im Einer-Radball. Das Frankfurter Meisterpaar Willy Schreiber/G. Blerich, das den höchsten Titel im Zweier-Radball bereits fünfmal (in den Jahren 1931 bis 1935) erringen konnte, blieb auch diesmal mit 8 Punkten und 39:15 Toren vor den gefährlichsten Schweizern Osterwalder/Gabler (St. Gallen) mit 6 Punkten zurück. Schreiber/Blerich (AB, Wandersport) hatten es im Endspiel wieder mit den beiden letzten Schweizern zu tun. Man erlebte einen dramatischen Kampf, in dem die Deutschen bei Halbzeit noch 2:3 im Rückstand lagen, dann aber zu einem großartigen Endspurt ansetzten und noch ein klares 8:5 errückten. Schwerster Gegner der Deutschen waren jedoch die französischen Gebrüder Weichert, die die Spielweise der Frankfurter durch die zahllosen Turniertämpfe genau kennen und sich auf sie immer ausgezeichneter einzustellen wissen. Beinahe wären diesmal die Deutschen an den Elchtern gescheitert.

Mit einer überaus guten Leistung holte sich der Chemnitzer Frey mit 289,6 Punkten zum ersten Male den Europameister-Titel im Einer-Radball vor dem holländischen Titelverteidiger Heinrich Compes (Kauwer) mit 286,3 P. Die deutschen Siege wurden von den Zuschauern stark gefeiert.

Endstand der Radball-Weltmeisterschaft: 1. Schreiber/Blerich (AB, Wandersport) Frankfurt a. M. 39:15 Tore; 2. Schweiz (Osterwalder/Gabler) 6 P., 42:23 Tore; 3. Frankreich (Gebr. Weichert) 4 P., 24:28 Tore; 4. Belgien (Devoos/Rogge) 2 P., 17:33 Tore; 5. Österreich (Kalla/Bluma) 0 P., 18:38 Tore.

Europameisterschaft im Einer-Radball: 1. Max Frey (Chemnitz) 289,6 P.; 2. H. Compes (Kauwer) 286,3 P.; 3. Poljagan (Österreich) 282,56 P.; 4. Thönnissen (Belgien) 209,01 P.; 5. Schitter (Frankreich) 194,2 P.

Schachnachrichten.

Winterturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Die 3. Runde im Winterturnier der NS-Schachgemeinschaft brachte wiederum interessante Kämpfe. In der 1. Klasse kam infolge vorzeitigen Austritts von Bauz und Neumann nur ein Spiel zum Austrag. Ein 49-jähriges Damengambit zwischen Beder und Dr. Schuppen sah den Weissen als verdienten Sieger, da er nach ausgeglichener Spielverlauf die bessere Schlussstellung zeigte, während der Schwarzende Schwanden im Endspiel offenbarte. Die 2. Klasse spielte in voller Belegung. Oberhardt unterlief seine Favoritenstellung durch einen weiteren Sieg über den aufgeregten Wagner, der sich in seiner neuen Umgebung garricht zurechtfinden will und durch zwei Tempozüge auch sein drittes Spiel, eine 30-jährige schillernde Partie nach bereits 30 Zügen verlor. Auch Dörfler ist reichlich vom Feh verfolgt. In klarer Gewinnstellung gegen Klein überließ er einen Angriff auf seine Dame und büßte so die Partie ein. Gradul gewann überraschend ein 49-jähriges Königsauferpiel gegen Krügel und behauptete dadurch den 2. Platz. Dagegen mußte der Wehrmachtsspieler Schmidt-Oberlein als Angehöriger in einer Wildborentreibung gegen Schramme keine erste Niederlage einstecken. Bei entchieden abgeklärtem Damengambit gegen R. Groß durch zwei unabhätbare Freibauern.

In der 3. Klasse hat Mann mit 3 Blaupunkten nunmehr die alleinige Tabellenführung inne. Auch Groß konnte in einem 30-jährigen Königsauferpiel seinen Siegeszug nicht hemmen und mußte die Partie nach Verlust der Königin aufgeben. Rotta büßte eine russische Partie gegen Krumeich nach Figurenverlust ein und ist dadurch ins Mittelfeld zurückgefallen. Mit letzte sich leichter als erwartet über den Aufsteigsspieler Denning durch und rückt damit auf den 2. Platz vor. Eine hübsche Opferkombination verhalfste Franz in einer 30-jährigen französischen Partie einen schönen Waffensieg über G. Groß. Krause führte eine gleichfalls französische Partie gegen Osterwald nach Figurengewinn sicher zu Ende.

dagegen konnte Biebel eine schottische Partie gegen Kroener nach Turmverlust nicht mehr halten. Die angenehme Überraschung der 4. Klasse ist dieses Jahr Ruhnau, der erwartungsgemäß auch den Neuling P. Schubert diskantiert und sich damit einschlagen die Tabellenführung erlangt hat. Mit einem 49-jährigen Mattsieg über den wiederum enttäuschten Hegmann führte sich

Sportliche Geseke schufen neuen Kampfstil.

Von der Fechtkunst zum sportlichen Wettkampf.

Wir sind in der Lage, eine bemerkenswerte Arbeit des mehrfachen deutschen Meisters August Heim-Offenbach zum Ausdruck zu bringen. Heim ist Mitglied der Fechter-Nationalmannschaft und Teilnehmer der Olympischen Fechtturniere 1928 und 1936. In Berlin gewann er die bronzene Medaille in der Säbelmannschaft.

Das Fechten ist seit dem Kriege mehr und mehr zum Kampfsport geworden. Die Gründe, die zu dieser Wandlung führten, sind recht vielfältig. Es ist aber müßig, heute jenem an sich wertvollen Verlust nachzutrauern, der sich als Begleiterscheinung dieser Wandlung darin offenbart, daß die Kunst im Fechten, also das ästhetische Schöne in der Ausübung und Führung der Woffen, zugunsten des Kampfes und demzufolge des unbedingten Sieges-Wollens hat zurücktreten müssen.

Klassifizierter Stil zweckmäßig.

Diese Wandlung ist besonders im Laufe des letzten Jahrzehnts so außerordentlich sichtbar geworden, daß nicht nur der ausübende Fechter, wenn er weiterhin bestehen will, sich auf die Wettkämpfe entsprechend einzustellen gezwungen war, sondern daß aus verständlichen Gründen vor allem auch bei der Ausbildung in den Heftschulen diesen neuen und harten Aufgaben Rechnung getragen werden mußte. Daß dies nicht immer ohne Schwierigkeiten möglich war, und daß insbesondere unsere älteren Fechtmeister, die als Vertreter des klassizistischen Stils der Fechtkunst das gute Alte durch das nicht immer schöne Neue nicht verdrängen sehen wollten, diesem Neuen nur langsam und sehr widerstrebend ihr Herz öffneten, wird jeder begreifen, der noch die Möglichkeit hatte, jenen klassizistischen Stil, wie er noch kurz nach dem Krieg in Deutschland in seiner reinen Form gelehrt worden war, selbst zu sehen oder selber auf seiner Grundlage ausgebildet zu werden. Da indessen auch in der Beurteilung des Fechtens, das in seiner Erscheinungsform als Sportart den gleichen Gesetzen unterliegt, wie alle anderen Sportspiele, im wesentlichen der Erfolg allein den Maßstab abgibt, und die Ästhetik nur mehr eine schöne Beigabe ist, wäre es auch von Seiten unserer Fechtmeister anfangs gewiesen, sich der neuen Erfindungen auf die Dauer zu verschließen, zumal die Leidtragenden hierbei ganz zweifellos die deutschen Fechter allein gewesen wären, während die internationale Fechterwelt den Weg des Neuen weiterging.

Gründliche Fertigkeit und sportliches Leben.

Für den Fechter des neuen Stils sind nun neben einer gründlichen Fertigkeit in der Führung der Woffen, die nur



Sti-Verhang des Reichsfachamtes auf der Anor-Hütte.

In der Zeit vom 20. bis 27. November veranstaltet das Reichsfachamt Skilauf auf der Anor-Hütte einen Verhang, an dem der Führer und sämtliche Gauamte und Gaulehrer des deutschen Skisports teilnehmen. Bild auf die Anor-Hütte vor dem Ausbruch der Tei-nemer zum Sti-Verhang.

(Presse-Bild-Zentrale, Jander-K.)

der Nachzügler Schumann vielversprechend ein; allerdings mußte er ein Damengambit gegen Braun, der sich seinerseits überaus von Gebauer schlagen ließ, trotz zahlreicher Gegenwehr (72 Züge!) schließlich aufgeben. R. Schubert verlor nach doppeltem Qualitätsverlust gegen Rölling auch seine dritte Partie.

durch fortgesetzte und mehrere Male in der Woche auszuführende Übung und durch gewissenhafte und ernste Beobachtung der Vorschriften der Fechtkunst erlangt werden kann. Voraussetzungen vonnöten, wie sie schließlich jeder aufrechten Sportsmann fordert, der seiner Sache mit Liebe und Leidenschaft anhängt: Ein lauberes Leben mit einer vernünftigen, dem Sport angepaßten Ernährung als Vorbereitung einer guten Gesundheit, die Voraussetzung ist für die Bändigung der Nerven. Ohne diese Voraussetzungen ist die Beherrschung der vielfältigen Situationen des fechtischen Wettkampfes auf die Dauer unmöglich.

Vom Können ehrlich überzeugt sein.

Die richtig angewandten Vorschriften der Fechtkunst führen zur Überzeugung der eigenen Stärke, und diese Überzeugung vom eigenen körperlichen Wert ist von großer Wichtigkeit, denn die körperlichen und seelischen Kräfte, die der Fechter bei der heutigen Form des Wettkampfes einholbereit zur Verfügung haben muß, sind sehr viel größer, als allgemein angenommen wird. Es ist daher erforderlich, diese Kräfte während der Vorbereitung zu einem Wettkampf durch zweckmäßiges Üben im Körper anzusammeln. Jeder Fechtmeister und jeder verantwortungsbewusste Fechter wird in den meisten Fällen selber wissen, in welcher Form und in welchem Umfang das Training einzurichten ist. Wer sich schlecht vorbereitet, wird im Wettkampf alsbald allerlei Mängel verspüren; wer dagegen zu viel getan hat, wird im gegebenen Augenblick vielleicht nicht mehr die nötigen körperlichen Reserven besitzen oder von seinen seelischen Kräften ganz und gar verlassen sein.

Einschreibereitstellung erste Forderung.

Gerade die Einschreibereitstellung spielt im Fechten eine besondere Rolle. Sie findet daher bei der Ausbildung des Fechters die besondere Pflege des Fechtmeisters und während der Vorbereitungen zu großen internationalen Wettbewerben die angelegteste Aufmerksamkeit des Lehrgangsleiters. Von ihrer Pflege hängt gerade beim Fechten so sehr viel ab, daß ihr Fehlen oder ihre Vernachlässigung auch in weniger wichtigen Kämpfen schon einer Niederlage gleichkommt, während sie bei sinnvoller Anmerkung im richtigen Augenblick angewandt oft Wunder zu vollbringen vermag. Wird diese Einschreibereitstellung besonders im Rahmen der Ausbildung der jüngeren Fechter ernsthaft und sinnvoll gepflegt und geht sie ihnen in Fleisch und Blut über, dann werden solche Fechter für alle Zeiten echte Kämpfer im Dienste eines höheren Gedankens bleiben, den wir „Idee des Sports“ nennen.



Männer mit dem schwarzen Punkt.

Die ideale Fechtweise, wie sie unter anderem durch die Kräfte des Fechtens und des Zuschauers ist.

(Kampff-DLZ, B.)

Vermischtes.

* **Unleserliche Geheimschriften werden entziffert!** Nicht immer ist es möglich, unleserliche gemachte Handschriften nach der bewährten Methode durch Photographieren wieder zu entziffern. Vor allem da, wenn Durchstreichungen mit der gleichen Art von Schreibmaterial wie die Urschrift vorgenommen wurden, helfen sich diesem Verfahren unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Besondere Beachtung verdient deshalb die Art, in der V. Bendisson Geheimbriefe aus der Zeit des Unabhängigkeitskrieges von Nordamerika mit durchstrichenen Zeilen wieder leserlich machte. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, stellte Bendisson vergrößerte Negativphotographien her, auf denen er sorgfältig die durchstrichenen Stellen schwarz färbte, so daß die ursprüngliche Schrift allein stehen blieb. Angelegt wurde dabei an einer Stelle, an der man den Durchschlag am besten als solchen erkennen konnte. Auf diese allerdings sehr mühsame und peinliche Aufmerksamkeit erfordernde Art ist es Bendisson gelungen, alle 190 durchstrichenen Worte des alten Textes mit Sicherheit wiederherzustellen.

* **Rheumatismus und Gicht — eine Folge von Nahrungsempfindlichkeit.** Rheumatismus- und Gichtkrankheiten, die heute 10 bis 12 % aller Geborenen ausmachen — sind keineswegs allein jene schmerzhaften Entzündungen in den Gelenken, Muskeln, Sehnen und Nerven. Etwa 60 bis 70 % aller Herz- und Blutgefäßkrankheiten

sind dem Kranken unmerkliche rheumatische Entzündungen, die häufig zu schwerem Stenium und frühzeitigem Tod führen. Bis hierher hielt man eine bakterielle Infektion, Störungen der inneren Drüsen und bei der Gicht Störung des Harnsäurestoffwechsels allein für die Ursache. Dagegen nimmt Prof. Dr. Gubentz in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) Stellung und leitet aus der praktischen Erfahrung heraus, daß Rheumatismus und Gicht in allen klinischen Formen (so allergische Krankheiten sind. Fast ausnahmslos konnte Prof. Gubentz nachweisen, daß Gicht- und Rheumatiker aus „überempfindlichen“ (allergischen) Familien stammen, ja daß das Rheuma sich häufig erst zeigte, nachdem eine andere Überempfindlichkeit plötzlich verschwunden war. Die Überempfindlichkeit der Rheuma- und Gichtkranken richtet sich gegen irgendeine Art von Nahrungseiweiß — auffallenderweise häufig gegen pflanzliches als gegen tierisches Eiweiß. Prof. Gubentz teilte dabei die verschiedenen Arten zu ermitteln, gegen welches Eiweiß der Patient überempfindlich sei, um ihn durch Entzug des Krankheitserregers oft weitgehend heilen zu können. — Bei diesem Verfahren ist allerdings nicht zu vergessen, daß Nahrungseiweiß in diesen Fällen noch nicht selbst Krankheitserreger, sondern vorerst Krankheitsbereitschaft hervorruft. Es ließ sich bald zeigen, daß schädliche Faktoren hinzutreten müssen: körperliche Verletzungen, hormonale Störungen wie Pubertät, Klimakterium, Wetterwechsel, Kälte und Wärme usw. Sobald solche einer dieser Faktoren überlagert werden, wie es bisher

weitgehend geschah, sondern es sollte versucht werden, das schädliche Nahrungseiweiß auszuscheiden und auch die anderen Faktoren nach Möglichkeit zu beseitigen — eine Behandlungsweise, der Prof. Gubentz eine große Zahl von Erfolgen verdankt.

Ein gewaltiger Meteorfall. „Die Götter sind zornig — warum seid ihr gekommen?“ riefen entsetzt die indianischen Träger bei der Expedition von Dr. Terry Holden nach Britisch Guayana, als ein ungeheurer Meteorit sich auf eine Strecke von 50 Kilometern einen Weg durch den Urwald bahnte, der jetzt ersofst werden soll. Riesige Bäume und gewaltiges Unterholz wurden zermalmt, als ob sie von Papier wären. Der Meteorit fiel in den mit Wald bedeckten Marubi-Bergen, die 500 Kilometer von Georgetown entfernt sind. Nur mit großer Mühe gelang es Dr. Holden, die Träger dazu zu bringen, daß sie nicht ihre Lasten abwarfen und in Schreien vor den Göttern flohen, die, wie sie sagten, das Eindringen des weißen Mannes nicht billigten. Dr. Holden will eine genaue Untersuchung des Gebietes vornehmen, in dem der Meteorit so außerordentlichen Schaden angerichtet hat. Er führt einen tragbaren Rundfunksender mit, den er sofort benutzte, um eine anschauliche Schilderung des schreckenerregenden Ereignisses im Urwald aus erster Hand an alle Hörer in den Vereinigten Staaten zu senden.

Reichsfender Frankfurt.

Samsstag, den 27. November 1937.
Tag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“:
6.00 Präsidium, Morgenpraxis, Gannakitt 6.30
Konseri, 7.00 Konseri, 8.00 Zeit, Wasser-
stand, 8.05 Wetter- und Schneebereit.
8.10 Gannakitt, 8.30 Konseri, 10.00 Schallpl.
10.30 Singsang, 10.45 auf 11.30 Programm, Wirt-
schaft, Wetter, Schneebereit, 11.40 Gannakitt, 11.45 Deutsche Scholle.
12.00 Konseri, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schneebereit, Wetter, offene Stellen, Nachrichten, 13.15 Konseri, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Die neuesten Schallplatten, 15.15 Volk und Wirtschaft, 15.30 Durch die Welt, 16.00 Nachrichten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.
16.00 Ringelzug, Probe Dorfgemeinschaft Schwarz-
wald — Wetterau — Eifel — Kurpfalz.
18.00 Zeit, Nachrichten, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 19.10 Militärkonzert.
20.00 Das veranlagte Orchester, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter- und Schneebereit, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Konseri.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. November 1937.
Betsche, 20.30 Wochenandachtsdienst, Pfarr-
derm. Brück.
Kinskirche, 20.30 Wochenandachtsdienst, Vfr. Hahn.
Sonntag, den 28. November 1937 (1. Advent).
Kollekte: Für die firdl. Arbeit im heiligen Lande.
Martkirche, 8.45 Jugendandachtsdienst, Warrer.
Rumel, 10.00 Hauptandachtsdienst, Vfr. Bornhafer.
11.30 Kinderandachtsdienst, Warrer Straße 2, 17.00 Gottesdienst, Vfr. Rumel.
Betsche, 8.45 Jugendandachtsdienst, Warrer.
Dr. Bömel, 10.00 Hauptandachtsdienst, Warrer Arles.
11.30 Kinderandachtsdienst.
Kinskirche, 8.45 Jugendandachtsdienst, Vfr. Hahn.
10.00 Hauptandachtsdienst, Defan Wylot, Deil, Abend-
mahl, 11.30 Kinderandachtsdienst, Vfr. Hahn.
Lutherkirche, 8.45 Jugendandachtsdienst, Warrer.
Bats, 10.00 Hauptandachtsdienst, Warrer Jungel.
11.30 Kinderandachtsdienst, 17.00 Gottesdienst, Vfr. Bats.
Kreuzkirche, 10.00 Hauptandachtsdienst (Abend-
feierliturgie), Vfr. Keller, Seichte und Deil, Abend-
mahl, 11.30 Kinderandachtsdienst.
Paulinikirche, 10.00 Gottesdienst, Dir. Vfr. Eichhoff, Seichte und Deil, Abendmahl.

Wiesbaden-Biedrich.

Sonntag, den 28. November 1937 (1. Advent).
Hauptkirche, 10.00 Hauptandachtsdienst (Jahres-
fest der Frauenhilfe), Vfr. Albert, 11.15 Kinder-
andachtsdienst, Vfr. Albert.
Evangelische Kirche, 10.00 Hauptandachts-
dienst, Vfr. Dieb.
Gemeindehaus Waldstraße, 10.00 Hauptandachts-
dienst, Vfr. Lauth, 11.15 Kinderandachtsdienst, Vfr. Lauth.
Waldheim, 10.00 Gottesdienst, Pfarrderm.
Wajum, 11.00 Kinderandachtsdienst.
Waldstraße, 10.00 Gottesdienst, Vfr. Eteubina.
11.00 Kinderandachtsdienst.
Waldheim, 10.00 Gottesdienst, Warrer.
Draht, 11.00 Kinderandachtsdienst, Vfr. Tichelsche.
11.00 Kinderandachtsdienst.
Waldheim, 10.00 Gottesdienst, Defan Wyl.
11.00 Kinderandachtsdienst.
Waldheim, 10.00 Gottesdienst, Vfr. Hahn.
11.00 Kinderandachtsdienst.

Guten Schmuck
nur vom Goldschmied
JULIUS FUCHS
Goldschmiedemeister · Langgasse 5
Neuanfertigung, Umarbeitung in eigener Werkstätte

Ganz große Auswahl

staunend kleine Preise
Zimmermann & Co.
Wiesbaden, Mauritiusstraße 1
Das große Fachgeschäft für Nähmaschinen und Fahrräder.

Nicht andere sollen
Dir helfen,


müß Dir selber helfen
wenn Du regelmäßig im
Wiesbadener Tagblatt

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Entlasten Sie
Ihren Körper. Fragen Sie Jugend-
heilsche, Lebensfreude,
in Apotheken
und Drogerien er-
halten Sie für 1,- RM
eine Monatspackung
(und in diesen Tagen
noch eine nette Taschendose dazu)
Zipskull Knoblauch-Perlen

Advents-Kerzen
in reicher Auswahl!
Schloßdrogerie Siebert
Marktstraße 9

Wöbel erster Kadetten
Einzel- und komplette Ein-
richtungen, Volkshäuser u.
Kantinen, Kaffeehäuser,
finanziert langfristig ohne
Vorkosten bis 18 Monate
Stephen Kappel, Frankfurt
a. M. Anfragen sind zu
richten an: Kasse, Mainz
a. Rh. Schulerstraße 58.

Gierbefälle in Wiesbaden.
Arnold Berg, 57 Jahre, Kailer-
Friedrichstraße 82.
Johel Derksen, 61 Jahre, Frank-
furter Straße 11.
Eina Steinbrück, geb. Krüsch,
Wine, 79 J., Kail-Str. Ring 60
Eula Weis, geb. Güder, Wine,
40 Jahre, Ederstraße 11.
Johann Höner, 79 Jahre, Walf-
mühlstraße 58.
Friedrich Mehl, 79 Jahre, Nieder-
mühlstraße 39.
Elisabeth Wallen, 58 Jahre,
Bifflstraße 22.
Friedrich Hubenett, 50 Jahre,
Berggasse 18.
Anna Sternberger, geb. Herborn,
Wine, 74 J., Dohmeier Str. 82.
Ferdinand Günther, 66 Jahre,
Dindenhallenstraße 58.
Paula Schwenke, geb. Kreller,
39 Jahre, B. Biedrich.
Ellie Schnell, geb. Wintermayer,
56 Jahre, W. Dohmeier.
Gierbefälle in B. Biedrich.
Emilie Kreller, geb. Jung, Wine,
77 Jahre, Friedrichstraße 3.
Katharina Wüller, geb. Heden-
lein, Wine, 75 Jahre, Bort-
Weller-Weg 6.
Emma Wölfer, geb. Hiesberg,
Wine, 74 Jahre, Schullstraße 15.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut
G. m. b. H.,
Luisenstr. 4 P.,
Teleph. 27283

Bei **„Husten“**
Qual nimm allemal
Hustex Tropfen 1,- RM,
Pastillen - 80 RM.
Vorbeugend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh. Der quälende
Hustenerz wird schnell beseitigt.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Joh. Chr. Tauber, Ecke Moritz-
und Adelheidstraße 34.

--- **Ein Utetnil** ---
„Geh-froh“-Schuhe passen
„Geh-froh“-Schuhe sind schön
„Geh-froh“-Schuhe halten die Form.
Wir haben
den passenden Schuh
für Sie!
Stüller
Der Neueste in der Schuhwelt
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10


DRUCKSACHEN FÜR DIE
**Weihnachts-
Werbung!**
fertigt schön, flott und preiswert
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden
WIESBADENER TAGBLATT · LANGGASSE 21 · TELEPHON 576 31 · GEGR. 1809

Todes-Anzeige.
Plötzlich und unerwartet wurde mein lieber guter Mann
und guter Vater
Ferdinand Debusmann
im Alter von 43 Jahren von uns gerissen.
In tiefer Trauer:
Frau Käthe Debusmann
und Sohn Karl.
Wiesb.-Rambach, den 21. November 1937.
Niederrhäuser Str. 126
Die Beerdigung findet am Samstagmittag um 3 Uhr
von der Leichenhalle des Rambacher Friedhofes aus statt.

Reisebüro
Stuttgart, Königsstr. 10 a
Fernruf 256 58 u. 256 57
**Gesellschaftsreisen
zum Wintersport**
ab 19. Dezember jed. Sonntag
Dolomiten, Italien
2 Wochen von RM. 102,- an
Malser-Heide, Italien
harrisches Stiglhof 1 Woche 2 Woch.
Hotel Al Lago di Resia, 1500 m 71.50 RM.
St. Valentin Hotel Post, 1470 m 68.- 98.-
Walsertal, 1100-1400 m
1 Woche . . . von RM. 81.- an
Oberbayern, 850-900 m
1 Woche . . . von RM. 82.- an
Bayer. Allgäu, 900-980 m
1 Woche . . . von RM. 44.- an
Verlangen Sie Prospekte.
Eidliche Anmeldung erwünscht.
Reisebüro Gückelch, Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Platz 3, Tel. 254 64

Gibt den Tieren
hüßlich
frisches
Trinwasser!

Am Mittwochnachmittag entließ ich mein lieber Mann, unser guter
Sater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Hübenett
im 51. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Hübenett, geb. Herpel
Hilde Hübenett
Fritz Hübenett.
Wiesbaden, den 25. November 1937.
Berggasse 16.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. November, um 14.15 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Diese Packung
bürgt nicht nur
für eine hohe
Qualität, sondern
auch für einen
unschädlichen
Genuss.
KAFFEE HAG
ECHTER
BOHNEN
KAFFEE
GARANTY
COFFEINFREI

Daß der, die in der Geschichte der Republik solcher Fälle überliefert waren, hand als wichtigste Ereignisse in der venezianischen Politik. Jedem wüßten die beiden ihm beigegebenen, gleichgeordneten anderen Staatsinstituten dieselbe feste Wichtigkeit beilegen, die hier die Konstitutionen auszeichnete, und nach der alle monarchischen Verfassungen auf den Schatt zu sein.

Am nächsten Morgen hatte der Doge den beiden Mann des Treue-Beschlusses zu erkennen, den Nachfolger für den verstorbenen Colonnato. Danach hatte die Verlesung des großen Rates die Ernennung zu befehlen.

Der Staatsinstituten Andrea del Vico war in seinem Arbeitszimmer angelangt. Er nahm hinter den beiden Thüren in einem kleinen geschlossenen Kabinet Platz und sah in die vor ihm liegenden Akten. Nach kurzer Prüfung sah er, daß die, welche den einen der beiden Geheimnisse abgelesen, und nach dem dieser das Gemach verlassen hatte, befiel er dem anderen beizutreten:

„Der Leiter des Geheimnisses!“

„Nach einigen Minuten trat der Leiter des Geheimnisses ein. Ein kleiner, unbekannter Mann, mit einem blassen Gesicht, über das die matten Augen planer ihm oft gelacht hatten, ohne zu wissen, was es bedeutete. Aber man sah an ihm, daß er lachte, daß sein Verstand darum gequälte, wenn er gewußt hätte, daß der bunte ungeschickte Mensch, dessen abnorme Natur ihn gerade die seine Signatura hat verleiht, aber, daß er sich eben ein Bild gestellt hatte, um sich über sein lächerliches Schicksal zu amüsieren, oder den es im Glückselig über sich zu setzen hatte, daß dieser Mann der Leiter des unaufrichtigen Geheimnisses sei.“

Von seinen eigenen Unternehmungen kannte ihn nur er. Auf diesen Mann lag das Geheimnis seiner Treue ganz anders. Denn dem Leiter, nach je unbedingten Rat über das Wesen dieses Mannes drohen fürchterliche Strafen. Es war vorzunehmen, daß einer von den Hunderten von Unternehmern, die er alle die ihn aber nicht kannte, ihm mit Überlegen aus dem Dogenhof getrieben hatte, als er mit einer wichtigen Nachricht die Unternehmungen des Staatsinstituten betreten wollte; mit vollkommenem Gehalt ließ der kleine Mann ihn verweigern, und doch nicht im geringsten davon, sich an dem prägnanten Göttern zu rächen. Und es war vorzunehmen, daß einer der Vier, die ihn kannten, ihm mit selbstwilliger Verneinung eine Tür geöffnet hatte, — der kleinste der vier in den Geheimnissen für diesen verurteilten Helfer.

Es war eine Gefahr, diesen Mann zu kennen und es war eine Gefahr, ihn nicht zu kennen. Es war der unbedingte Mann Wendig. Keine Million Dukaten hätte ihn von einem Dienstantritt abgekauft, und keiner seiner eigenen privaten Wünsche hätte ihn zu einer Abwendung seiner Pflichten bringen können. Niemand würde etwas von ihm wissen. Niemand würde, daß der Mann, der unter Umständen wegen des Dogen in Staatsgefangnis verurteilt werden konnte, auf dem Grunde eines kleinen Geheimnisses befiel, wo er Kohl und Salz pflanzte, seine Tage mit dem Dogen las.

„Was hat der Mann, der mit dieser Verneinung von dem Staatsinstituten erfuhr?“

„Warum Excellenz befehlen?“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“

„Sag mir, Excellenz.“